

Table with subscription rates: für Arab., Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50; Mit Postverendung: Ganzjährig 16 fl., Halbjährig 8 fl., Vierteljährig 4 fl.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau

Hauptplatz, im Hinteren Ringgebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehme... rate die Herren Guajentini & Bogler in Wien (Abolitionisten Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und H. Schick & Comp. in Leipzig. In Wien: A. Doppel.

Manuscripte werden nicht zurückgefordert.

Nro. 230

Mittwoch den 7 October 1868

XVII. Jahrgang.

Arad, 6. October.

Heute Vormittags 10 Uhr wurde in der hiesigen katholischen Kirche für die dreizehn Märtyrer der Freiheit, welche an dem in der neuere Geschichte unseres Vaterlandes mit dem Blute seiner ersten und besten Söhne verzeichneten sechsten October des unheilvollen Jahres 1849 ihre Helmenide unter Henk'scher Hand hier aushauchten, ein feierliches Requiem abgehalten.

Den prächtvollen, mit Kränzen bedeckten Catafall umstanden die ehemaligen Honvéd's, ein Theil jener ruhmreichen Honvéd-Armee, welche unter den durch Henkershand geendeten Helden gebiet und ihr Blut für die geheiligte Sache unseres Vaterlandes ebenfalls todesmüthig verspritzt haben. Außerdem war die Kirche von einer unabsehbaren Schaar Andächtiger und den Vertretern des Stadt- und Comitatsmunicipiums gefüllt. Diese Trauer lag auf allen Gesichtern während des ernst-feierlichen Actes, der nur zu geeignet sein mußte, tief-schmerzliche Erinnerungen wach zu rufen.

So gerecht aber diese Trauer, so schmerzlich auch die Erinnerung an jenen unheilvollen Tag sein mag, so müssen wir unter Auge dennoch von dem düstern Bilde der Vergangenheit weg, einer hoffnungsvollen Zukunft zuwenden; denn es scheint im Buche des Schicksals bestimmt worden zu sein, daß wir das, was wir mit dem größten Heldennuthe, mit der beispiellosesten Aufopferung, mit dem Schwerte auf dem Schlachtfelde nicht zu erringen vermochten, auf friedlichem Wege mit den Waffen des Geistes erringen sollen, und wenn jene Heldenbeelen, welche hier auf Erden für die Rechte unseres Vaterlandes gekämpft und geblutet, von jenen höchsten Höfen nun hernieder sehen, werden sie es mit dem befehlenden Bewußtsein thun, nicht umsonst gestritten und gelitten zu haben; denn sie werden unser Vaterland im Besitze alles dessen sehen, für das sie hier auf Erden ihr höchstes, ihr Leben, zum Opfer gebracht.

Wirben wir daher den hingeschiedenen Helden eine Leirne der Erinnerung, halten wir deren Andenken hoch und in Ehren, bemühen wir uns aber gleichzeitig, ihrem edlen Beispiele zu folgen und unser ganzes Leben und Streben einzig und allein dem Dienste und dem Wohle des Vaterlandes zu weihen.

Arad, 6. October.

In der Rubrik „Amtliches“ haben wir in unserer heutigen Nummer zwei Allerhöchste Verfügungen gebracht, von denen die Eine die Enthebung des Grafen Goluchowski von dem Posten eines Statthalters in Galizien und die Zweite die Uebernahme der Statthaltereileitung daselbst durch den Hofrath Ritter Pöschinger v. Choborski anordnet. Weder die Eine noch die Andere dieser Allerhöchsten Verfügungen wird überraschen, noch auch haben sie Anspruch auf größere Bedeutung. Wenn wir aber dennoch sie zum Ausgangspunkte einiger kurzen Bemerkungen machen, so liegt der Grund darin, weil sie uns neuerdings Gelegenheit bieten, die Verfassungsangelegenheiten Oesterreichs einer kritischen Beobachtung zu unterziehen.

Wir haben vor einigen Tagen erst die Gründe ausgemerkt zu sehen versucht warum das Verfassungsleben in Oesterreich so schwere Geburtswehen zu bestehen hat und nur so langsam sich entwickelt. Wir haben in unserem diesbezüglichen Artikel die Schule und die Presse als die Factoren bezeichnet, welche Vieles, wenn nicht Alles dazu beitragen konnten und sollten, den Sinn für freiheitliche Institutionen und ein wahres Verfassungsleben im Volke zu wecken und lebendig zu erhalten. Einen mächtigen Factor haben wir jedoch noch nicht in Rechnung gebracht, und das ist die politische und theilweise auch die Gerichtsorganisation, und doch ist diese einen kaum zu überschätzenden Einfluß auf das Volk aus und je nach der Gesinnung, von welcher die sogenannten „Spitzen“ der politischen und Gerichtsbehörden besetzt sind, von derselben Gesinnung wird in neunundneunzig von hundert Fällen auch die der ihnen unterstehenden Bevölkerung erfüllt erscheinen.

Sehen wir nun zu, wie es in Oesterreich möglich sein soll, durch diesen Factor das constitutionelle Bewußtsein im Volke zu wecken.

Wir wollen bei dieser unserer Betrachtung immer nur, um nicht zu weit auszuholen zu müssen, von der Schmerling'schen Periode beginnen. Während nämlich in Ungarn, mit dem Eintritt des neuen Systems im Herbst des Jahres 1860, eine totale Veränderung in der Administration, Verwaltung und Justiz eintrat, welche mit der Inauguration des Provisoriums sich wieder ganz, und nach dessen Sturz bis zur constitutionellen Neuwahl der Municipien theilweise veränderte, gingen in Oesterreich die größten Wandlungen der Systeme vor sich, ohne daß, außer der betreffenden Personen des jeweiligen tonangebenden Ministers, irgend eine nennenswerthe Veränderung mit Bezug auf die leitenden Persönlichkeiten in der Verwaltungs- oder Justizsphäre vorgenommen worden oder wenigstens bemerkbar hervorgetreten wäre. Man ließ eben denselben Streutern, welche des kaiserlichen Systems mit Hingebung zu verteidigen suchten, auch die Aufgabe, das Schmerling'sche, das Belcredi'sche und end-

lich auch das Biskra'sche System zu schützen und zu verteidigen; so beispielsweise der Justizminister Hein, unter dessen Leitung des Justizwesens unter Schmerling die oppositionelle Presse mit rücksichtsloser Strenge behandelt wurde, welcher, nachdem er als Justizminister gegangen gemacht wurde, Präsident des Oberlandesgerichts wurde. Konnte man also in dieser Stellung von ihm erwarten, er werde den früheren Justizminister, d. h. sich selbst desavouiren; ließ es sich nicht voraussehen, daß er trotz des gewechselten Systemes, demselben, das ihn zu der wohl früher nie geachteten Höhe brachte, auch in der neuen Stellung dort dienen werde, wo ihm hierzu nur die Gelegenheit sich bieten werde?

Ein anderer Fall! Läßt sich von den höheren Polizeibeamten — wir meinen Hof- und Ministerialräthe — welche durch Jahrzehende hindurch den Biskra, den Berger, den Brestl und andere im Geruch des Liberalismus stehende Persönlichkeiten, als politisch bedenklich in „Evidenz“ halten und über sie periodische Berichte abstatten mußten, um deren „Bedenklichkeit“ fort und fort zu constatiren; läßt es sich — so sagen wir — von diesen in Ehren und im reinsten Absolutismus ergrauten Herren Hof- und Ministerialräthen erwarten, sie werden nun mit einem Male für dieselben Herren und deren junges System sich begeistern und letzteres mit Liebe fördern, wenn sie durch ein halbes Menschenalter hindurch diese Personen als bedenklich und deren System als im höchsten Grade verwerflich zu schildern die Aufgabe hatten?

Wenn aber die Liberalen ihrerseits einen hohen Werth auf consequente politische Gesinnung legen, wie wollen sie den bezeichneten Herren es verargen, wenn auch sie in ihrer politischen Gesinnung sich consequent bleiben und sich nicht sehr beeilen, dem ihnen verhassten constitutionellen Leben förderlich zu sein?

Kann es also auch nur auffallen, wenn im politischen, wie im judicellen Leben der sogenannten Erblande noch ein Ton vorherrscht, wie er mit dem freisinnigen Geiste der December-Verfassung in größerem Widerspruche gar nicht stehen kann, und daß dabei das Verfassungsleben nur kümmerlich vegetiren und keinen lebendig frischen Anlauf nehmen kann?

Wir könnten dies durch eine Anzahl von Thatsachen illustriren, aber wozu? Ein Jeder, der die Verhältnisse Oesterreichs auch nur halbwegs kennt, wird uns verstehen und uns gewiß auch beipflichten, wenn wir behaupten, das constitutionelle Leben in Oesterreich kann insofern daselbst nicht Wurzel fassen, bis nicht in seinem bürocratischen Organismus eine tief eingreifende Reform eingeführt sein und die alten, abgebrauchten Kräfte neuen und frischen, mit dem Geiste der hereingebrochenen Zeit der Freiheit und des Fortschrittes innig vertrauten Platz gemacht haben werden. Noch aber läßt sich leider kein Zeichen erblicken, daß diese Reformen zur Wahrheit zu werden versprochen; denn ob der oder jener Statthalter ab- oder eingesetzt und er durch diesen oder jenen Bureaucraten aus der alten Schule ersetzt wird, das kann und wird der parlamentarischen Sache noch keinen Vorshub leisten. Der ganze Mechanismus der Verwaltung der neuen Aera muß dieser angepaßt werden. Mit dem alten ausgelaufenen Räderwerk wird es nun und nimmer gehen, und je früher diese unauflösbliche Reform durchgeführt wird, je schneller wird das wahre Verfassungsleben in Oesterreich platzgreifen und Wurzel schlagen im Herzen des Volkes; dann aber erst werden alle Machinationen der Verfassungs- und Freiheitsfeinde, so wie auch die unberechtigten Forderungen der verschiedenen Nationalitätengruppen abprallen an der Pforte des geeinigten österreichischen Volkes.

Warum aber wir uns wieder ihelt mit dem Verfassungsleben in Oesterreich befassen und ihm unsere ernste Aufmerksamkeit widmen, hat seinen Grund darin, weil wir ein großes Interesse dabei haben, daß das constitutionelle Leben in Oesterreich endlich eine volle Wahrheit werde; denn nur in Verbindung mit einem auf freiheitlicher Grundlage organisirten Staat kann auch unser freiheitliches Leben erstarken und sich erweitern, während ein offener oder versteckter Absolutismus in dem mit uns verbundenen Oesterreich auch unser Verfassungsleben leicht gefährden könnte.

Franz Deak's Namensfest.

P. C. Pest, 5. October.

Wie in jedem Jahre nahmen die Mitglieder der Reichstagsmajorität auch von dem geistigen Namensstage Deak's Veranlassung, um ihrem Führer die Gefühle der Liebe und Anhänglichkeit darzubringen. Deak bei dem der große und ideale Zug des Patriotismus weder durch äußere Ehre und Auszeichnungen, noch durch materielle Vortheile unterbrochen wird, ist dafür der Gegenstand einer unausgesetzten Verehrung und von seiner großen Partei wird die stete Wiederkehr seines Namensfestes als ein parlamentarischer Festtag betrachtet. Die gestrige Feier erhielt zu dem noch eine erhöhte politische Bedeutung durch den Inhalt der Rede, mit welcher Deak die Ansprache des Unterhauspräsidenten Szentiványi beantwortete.

Um halb 9 Uhr Morgens versammelten sich die Mitglieder des Deak-Clubs in den Club-localitäten und begaben sich von da in Deak's Wohnung im Hotel „zur Königin von England“. Wir bemerkten unter den Anwesenden sämtliche Minister in Gala, den kürzlich aus America heimgekehrten Dr. Goldmark, den amerikanischen Gesandten und berühmten Geschichtsschreiber Bancroft. (Dieser drückte wiederholt seine Bewunderung über das herzliche Verhältniß zwischen dem Parteiführer und der Partei, besonders aber zwischen Jenem und den später gleichfalls erschienenen Mitgliedern

der Linken aus.) Der Präsident Szentiványi hielt folgende Ansprache an Deak:

„Es gibt Tage sowohl im Leben der Einzelnen, als der Nationen, die durch Gefühle der Liebe und Verehrung geheiligt sind; ein solcher Tag ist für uns Dein Namensstag, hochverehrter Patriot; warst doch Du es, dessen Weisheit die Nation in den schwersten Tagen leitete. Deiner tiefen staatsmännischen Weisheit gelang es, die Nation über Schwierigkeiten, die für unbesiegt gehalten wurden, glücklich hinwegzuleiten, und die Zukunft der Nation auf so sichere Grundlage zu stellen, daß auch die Zweifelnden von Dem dank ob Deiner Vaterlandsliebe und Weisheit erfüllt sind. Demnach das Leben widerlegte den Zweifel und rechtfertigt täglich mehr Deine kluge Voraussicht. Aus tiefsten Herzen wünschen wir Dir hier Alle, der Allmächtige möge das Vaterland dadurch segnen, daß er ihm Dein Leben, Deine Gesundheit und Deine Kraft noch lange erhält.“

Begeisterte Claqueurs folgten dieser Rede und alle Anwesenden drängten sich um Deak, ihm herzlich die Hände zu schütteln. Der Gefeierte antwortete beiläufig in folgenden Worten:

„Verehrte Collegen! Geliebte Fremde!

Aus tiefem Herzen danke ich Euch für Eure freundliche Berücksichtigung. Eure Liebe und Freundschaft wird mir immer theuer sein, denn wir haben gemeinsam gekämpft und gelitten und Kampf und Leiden sind es doch, welche die Freundschaft am innigsten fitten. Meine feste Ueberzeugung ist es auch heute noch, daß es der richtige Weg war, den wir für das Wohl der Nation wählten und daß von ihm abzuweichen soviel wäre, als das Geschick der Nation neuen unabsehbaren Verwicklungen auszuliefern. Ich will nicht behaupten, daß wir nicht vielleicht kühnere Wünsche gehabt haben; zwischen dem Willen und dem Wunsch ist aber ein großer Unterschied. Wünschen darf man Alles, was Einem die Phantasie einflößt, wollen nur Das, wozu man die Kraft besitzt, es durchzuführen. Wer mehr will, als er durchführen kann, dessen Wille ist ein bloßer Wahn. (Stürmischer Beifall.)

Wir nähern uns der Zeit, wo unsere schwere Arbeit zu Ende sein und die Nation ihr Urtheil über unser Vorgehen aussprechen wird; es sie uns auch ferner vertrauen, oder die Geschichte des Landes in andere Hände legen wird, das können wir jetzt noch nicht beurtheilen; ich bin aber der Ueberzeugung, daß die Basis, auf die wir uns stellten, unter den gegebenen Verhältnissen der Nation gut gewählt war und daß, während wir die gegenwärtige Basis verlassen und nach einer anderen suchen, sich die Verhältnisse leider so wenden könnten, daß unter dem Streben nach einer neuen Basis das Land selbst zu Grunde ginge. Die Zukunft ist in des Geschickes Hand, vertrauen wir ihr und verzweifeln wir nicht, wenn vielleicht Einzelne unser Streben verkennen und in Interesse des Vaterlandes, von anderer Ansicht ausgehend, diese oder jene Einzelheit unserer Vorgehens mißbilligen. Können doch auch unsere eigenen Ansichten sich nach Zeit und Umständen hie und da ändern, doch hielt ich es nicht für wünschenswerth, unter den gegebenen Verhältnissen Europa's, der Monarchie und unseres Vaterlandes die Basis, auf der wir stehen, zu verlassen. Das sage ich jetzt und werde ich auch zukünftig als einfacher Bürger des Vaterlandes sagen. Euch, geliebte Fremde, aber bitte ich, bleiben wir unseren Principien treu; denn den von uns gewählten Weg halte ich für denjenigen, auf welchem das Wohl des Vaterlandes und unserer Mitbürger am sichersten erreicht werden kann.“ (Donnernder Claqueur.)

Nachdem sich die Mitglieder der Majorität entfernt hatten, kamen Bonis, Somogyi und mehrere andere Mitglieder der Linken, um ihrem alten Freunde, wenn auch politischen Gegner, ihre Glückwünsche darzubringen. Gegen Mittag fuhr Deak mit einigen seiner intimen Freunde in das Ufer-Gebirge, wo man im Gasthaus zur „schönen Schärerin“ speisete und den Nachmittag in heiterem, ungezwungenem Gespräche verbrachte.

Aus dem Reichstage.

(Oberhaus-sitzung.)

Pest, 5. October.

Die heutige Sitzung der Magnatentafel wurde durch den Vorsitzenden Vicepräsidenten Graf Johann Cziráky mit der Mittheilung eröffnet, daß Se. Majestät die entlich des gestrigen a. h. Namensfestes dargebrachten Glückwünsche des Hauses huldvoll angenommen und dem Hause allerhöchst feier Wohlwollen auszudrücken geruhte. — Ferner zeigte der Vorsitzende an, daß gestern eine an das Präsidium des Hauses gerichtete Zuschrift eingetroffen sei, in welcher die Repräsentanz der Stadt Fiume ihren Dank dafür ausspricht, daß die Magnatentafel sich den auf Fiume bezüglichen Beschluß des Unterhauses angeeignet hat.

Hierauf richtete Baron Sabastian Wenthelm an das Communicationsministerium eine Interpellation wegen der Unregelmäßigkeit und Hemmnisse des Frachtenverkehrs auf den ungarischen Eisenbahnen. Da Graf Mikó nicht anwesend war, so zeigte der Interpellant an, daß er seine Interpellation schriftlich einreichen werde, und empfahl er dieselbe dem Schutze des Hauses.

Minister Gonyah erklärte unter Vorbehalt der Aufschlüsse, welche Graf Mikó auf diese Interpellation geben wird, daß den bestehenden Uebelständen erst dann gründlich abgeholfen sein wird, wenn der Donau-Isthmus, die Kaschau-Oberberger Bahn und die directe Verbindung mit der Schweiz hergestellt sein werden. — Hierauf wurde das Weinrenten-Abkündigungsgesetz in Verhandlung genommen.

Beniczky's Leichenbegängnis

ging Sonntag unter Kundgebung einer außerordentlichen Theilnahme vor sich. Schon um halb 2 Uhr Nachmittags hatte sich in der Franziscanerkirche, wo der mit militärischen Emblemen, Eichenlaubgewinden und dem Familienwappen gezierter Sarg auf einem hohen Catafalco im Lichtmeere zahlloser Wachskerzen stand, eine dichtgedrängte Menschenmenge eingefunden; auch hatte sich am Plage und in der Hatoanergasse eine große Masse Theilnehmender gesammelt. Um halb 3 Uhr erschien der Herr Stadtpfarrer Schwendner (gewesener Feldprediger des Freiheitskampfes) mit der Infula, im hohen geistlichen Ornat und completer Affixenz und nahm die feierliche Einsegnung des Leichnams vor. Hierauf wurde der Sarg von gewissen Stabsofficieren der Honvédarmee durch das Schiff der Kirche auf den ebenfalls mit Eichenlaubgewinden und Blumenkränzen geschmückten Galla-Totenwagen gehoben. Dem Leichenzuge, welcher sich in der Hatoanergasse rangirt hatte, ritt Herr Géza Füzeßer voran, in schwarzbrocatnem ungarischem Costum, die tricolore Feldbinde um die Hüfte und mit gezogenem Säbel. Ihm folgte die Trauerfahne, getragen von einem martialisch aussehenden Officier; an seiner Seite schritten zwei Honvéd-officiere mit gezogenem Säbel. Sodann kamen einige Corporationen mit ihren Fahnen, dann der Pest-Ojner Honvédverein unter Vortragung der Fahne des 14. Honvédbataillons, auf welcher das reich in Gold gestickte Band des 46. Bataillons prangte, welches daselbe zur Erinnerung an die siegreiche Schlacht von Branibicko von begeisterten Patrioten als Ehrengeschenk erhielt. Den Honvéd's folgte eine Musikkapelle, Trauermärsche spielend, dieser die Geistlichkeit, sodann der Totenwagen, umgeben von hundert brennenden Kerzen, welche theils von Honvéd's, theils von städtischen und Comitatsvolk getragen wurden. In den Flanken ritten zwölf städtische Husären. Unmittelbar hinter dem Sarge wurde das Trauerroß geführt.

Diesem folgten die Mutter, Schwester und sämtliche Verwandte; die Mitglieder des Centralausschusses, die Generale Arthur Görgey, Klapka, Béketti, Bettey und eine große Anzahl gewesener Stabsofficiere; hinter diesen schritt eine Fronte Honvéd's, denen sich eine unabsehbare Menschenmenge anschloß. Der Zug bog in größter Ordnung von der Hatoanergasse in die Landstraße, von da in die Waigauerstraße. Es war ein Meer von Menschen, welches diese ungeheure Strecke besetzt hielt, und kann deren Zahl füglich auf 80,000 angegeben werden. Nach anderthalb Stunden, um halb 5 Uhr, hielt der Zug beim Bahnhofe, wo die zweite Einsegnung erfolgte. Hierauf bestiegen die Leidtragenden sowohl, als auch ein großer Theil des Geleits die bereitstehenden 16 Waggons der Straßenbahn und fuhren nach Neupest voraus, während der Trauerwagen im scharfen Schritt in Begleitung berittener Stadt- und Comitats Husären unter Anführung des Herrn Füzeßer auf der Straße marschirte, begleitet von Privat- und sonstigen Equipagen. Die ganze Straße bis Neupest war mit Menschen besetzt und von Stelle zu Stelle standen Gruppen mit Nationalfahnen, von welchen der Trauerroß wehte.

* Wien, 5. October.

Es wird eine kaiserliche Erklärung des Inhaltes, daß das parlamentarische Ministerium das volle Vertrauen des Monarchen genieße, sowie die demnächstige Ernennung eines Ministerpräsidenten aus einer der ersten Familien des Landes erwartet.

Auf der Tagesordnung des Landtages befand sich das Schulaufsichtsgesetz. Die Mehrzahl der Redner sprach sich für die Streichung der Virilstimmen aus. Prälat Helfersdorfer sagt: „Für mich ist das Schulgesetz vom 25. Mai Gesetz; es tritt mir mit ganzer Gesetzeskraft entgegen. Für mich ist es unverletzlich.“ Diese Worte erregten allgemeine Senzation und einen Sturm von Applaus. Der Schluß der Generaldebatte wird in der heutigen Nachtigung stattfinden.

Der Proceß des „Banberer“ wegen eines Feuilletons von J. K. Kraßnik gegen Cardinal Rauscher kam heute zur Verhandlung; Kraßnik wurde zu vierzehntägigen strengen Arrest, und der Redacteur Nordmann zu 20 fl. Cau-

tionverlust verurtheilt. Der Staatsanwalt beantragte für Kraßnik vier Monate; der Gerichtshof erklärte die herrschende Aufregung, hervorgerufen durch die bischöfliche Opposition gegen die Staatsgrundgesetze, für einen Milderungsgrund.

Die heutige „Wiener Abendpost“ weist in einer längeren Auseinandersetzung die speciell gegen die Person des Reichskanzlers Baron Benst jüngst gebrachten Angaben der „Leipziger Deutschen Allg. Ztg.“ zurück und widerlegt von Fall zu Fall die Haltlosigkeit der sämtlichen Behauptungen. Das „Neue Fremdenblatt“ bezweifelt die Richtigkeit des von mehreren Journalen verbreiteten Gerüchtes, wonach Baron Kellersperg auf dem Statthalterposten Böhmens verbleiben dürfte.

Der Ort Fischamend an der Donau ist in der verfloßenen Nacht ein Raub der Flammen geworden.

Die Prager Militärbehörde wurde angewiesen, mit aller Energie und unter Beobachtung der zehnjährigen Vorschriften die Aufrechterhaltung der Ordnung sicherzustellen.

Die Revolution in Spanien.

Ueber die letzten Stunden, welche die Königin Isabella auf spanischem, und über die ersten, welche sie auf französischem Boden verbrachte, finden wir in verschiedenen Correspondenzen Einzelheiten, die wir in Folgendem zusammenstellen: Am 29. September empfing die Königin die Depeschen, welche ihr die Niederlage des Novaliches meldeten. Als sie diese Schriftstücke durchlas, schien sich ihr Angesicht plötzlich zu verklären, so daß die sie umgebenden Hofslinge an einen Sieg glaubten. Sie verließ den Salon, in dem sie sich befand, trat in ein Nebengemach und schrieb einen überschwenglichen Brief an den Herzog von Vittoria (Ezpartero): „Du hast die Dynastie gerettet, du wirst sie auch diesmal retten. Ich verlange nichts mehr für mich, ich bin nichts mehr. Aber den Prinzen von Asturien werfe ich in deine Arme, ihn vertraue ich dir an. Was du einst für mich gethan hast, thue es jetzt für ihn u. s. w.“ Nun handelt es sich aber darum, den Prinzen von Asturien zu bestimmen, daß er sich nach Logrono bringen lasse. Man führte das Kind herbei und suchte ihm seine Rolle auseinander zu setzen; aber der Knabe brach in Thränen aus und warf sich mit den Worten: er wolle seine Mutter nicht verlassen, in die Arme Isabellens. Die Königin war vernichtet; sie zerriß conuulsivisch den Brief, den sie noch in Händen hielt, und entließ sich jetzt erst zur Flucht. In Handhabe wurde die königliche Familie von dem General Castelnau und Herrn Men erwartet. Die Züge der Königin, so berichtet von dort ein Augenzeuge, waren durch Weinen und Schlaflosigkeit verstört, aber entbehrten nicht einer gewissen Würde; sie schien resignirt, aber nicht verlegen. Am Arme ihres Gemahls stieg sie auf den Perron, reichte den Emigranten, welche sie dort erwarteten, die Hand zum Kusse, und man hörte deutlich, wie sie dieselben mit dem Worte: Esperando (Hoffen wir!) tröstete; dann begab sie sich mit ihrem Gesolge nach dem Wartesaale, wo ein Dejeuner vorbereitet war. Um 2 Uhr kam der Hofzug auf dem Bahnhofe von La Regresse an, wo die französische Kaiserfamilie ihn erwartete. Die Unterredung zwischen Ihren Majestäten dauerte ein Viertelstunde. Die Königin und ihr Gemal waren tief erregt und theuerten dem Kaiser und der Kaiserin mit Thränen in den Augen, daß sie niemals die Beweise von Zuneigung vergessen würden, welche sie bei ihrem Eintritte in Frankreich empfangen hätten. Beim Abschiede sagte die Königin zu ihrem Sohne Alfons: „Gieb doch dem kaiserlichen Prinzen einen Kuß!“ Um 2½ Uhr wurde die Fahrt nach Bayonne fortgesetzt, wo die Minister, welche das letzte Cabinet gebildet hatten, ihre Souveränin erwarteten. Im Gesolge der spanischen Königsfamilie befanden sich: Die Marquise v. Novaliches, erste Ehrentame; der Marquis v. Noncali, Staatsminister (Minist' r des Neufiers); Herr Marfori Palati-Intendant; Pater Claret; Graf Espelleta, Gouverneur des Prinzen von Asturien; Herzog von Montezuma, Marquis v. Villamagna und Herr Loza, Kammerherren der Königin; die Generale Belesca und Alos, Adjutanten des Königs; Oberstlieutenant Campos, Ordonanz-Officier des

Königs; Herr Onate, Obersthofmeister der Königin; die Herren Corral und Alonso, Aerzte der Königin; Frau v. Ballester und Frau v. Gabriel, Ehrendamen der Infantin, und die Oberst-Lieutenant Andriani und Corsecha, Kammerherren des Infanten Don Sebastian.

Madrid, 4. October. Caballero de Mota wird um 2 Uhr mit den Truppen erwartet, mit welchen sich jene des Novaliches vereinigt haben. Es wird ein glänzender Empfang vorbereitet.

Morgen wird das provisorische Ministerium zusammengejetzt. Wahrscheinlich sind Serrano, Prim, Rivera und Segasta Mitglieder desselben.

Prim wird morgen ankommen. Geste hat sich nicht eingeschiffet, er hat sich den Behörden in Vittoria mit der Erklärung gestellt, daß seine Rolle eines Dieners der Königin beendet sei. Ezpartero telegrafirte an Serrano, beglückwünschte ihn wegen des Sieges und dankte für sein Anerbieten, spricht aber nicht davon, nach Madrid zu kommen.

Die Regierung erwartet den Protest der Königin Isabella, um selben drucken und überall affixiren zu lassen.

Die „Gaceta de Madrid“ veröffentlicht die Demissionen Madoz als Präsident der Junta; er wird durch Aguirre ersetzt.

Madrid, 4. October. Serrano hat an Prim und Mozaga telegrafirt, sie mögen kommen, um mit ihm die provisorische Regierung zu bilden. Diese Regierung wird Minister ernennen und bis zum Zusammentritte der constituirten Versammlung das Land regieren.

Geste und seine zwei Söhne haben die revolutionäre Regierung anerkannt. Prim wird morgen 6 Uhr Früh hier erwartet.

Paris, 5. October. Der „Moniteur“ meldet: Die Revolutions-Junta ernannte Serrano zum Ober-Commandanten der spanischen Armee und Amabile Escalante zum Commandanten der bewaffneten Bürger der Hauptstadt.

Die Königin-Mutter Christina, welche sich gegenwärtig in Gyon befindet, hatte ein Schiff verlangt, um Spanien zu verlassen. Die englische Regierung beillie die Fregatte „Terrible“ und die französische Regierung den Aviso-dampfer „Bougainville“ zu ihrer Verfügung zu stellen. Die Königin schiffte sich am 4. October auf dem von Frankreich kommenden „Bougainville“ ein.

Paris, 4. October. Briefe aus Madrid vom 2. Oct. melden: Bei den Wahlen für die Central-Junta haben die Demokraten gegen die Unionisten und Progressisten die Majorität erlangt.

Serrano und Prim sind vollkommen einig darüber, der Bewegung den gemäßigten fortschrittlichen Character zu bewahren.

Die „France“ veröffentlicht den Wortlaut der Protestation der Königin Isabella

Neuestes.

Prag, 5. October. Ein aufgeregter Pöbelhaufe unternahm gestern einen Angriff auf das Landhaus. Dem Eigenthümer des „Tagesboten“, Herrn Kub, wurden alle Fenster eingeschlagen und das Haus wurde mit Demolirung bedroht. Viele angebliche Polizisten wurden geprügelt. Ein Israelite sollte in den Brunnen geworfen werden, wußte sich jedoch diesem böswilligen Attentate durch die Flucht zu entziehen. Die Husären waren vergeblich bemüht, die Menge zu zerstreuen; herbeigeholte Infanterieverstärkungen waren erst im Stande, den Schauplatz des Aufruhrs zu säubern. Im deutschen Theater, Casino und bei den Jesuiten wurden die Fenster eingeworfen. Im Casino wurde ein Mitglied verlegt und der Lufte beschädigt.

Prag, 5. October. Die „Correspondenz“ meldet: Das landesgerichtliche Erkenntniß in Betreff der von den böhmischen Bischöfen veröffentlichten Hirtenbriefe und des Inhaltes der Instruktionen lautet dahin, daß dieselben das Verbrechen der öffentlichen Rufstörung begründen, daher deren Weiterverbreitung verboten wird.

London, 5. October. Ein Telegramm der „Times“ aus Madrid meldet: In die definitive Junta wurden gewählt: 14 Progressisten, 9 Unionisten, 7 Demokraten.

Hernach nahm er mit einigen Worten rührenden Abschied von mir, schwang sich in den Sattel und ritt der weiten Fläche zu, denn wie er mehrmals sagte, „streckt er wohl auch vor einer Million Russen nicht die Waffen, lieber erschieße er sein Pferd und dann sich selbst!“

Binnen vier Tagen war der alte Husár in Jagd-Jesús-St.-György angelangt; seine Haupt Sorge war, sein treues Roß zu pflegen, denn er hatte es sehr ermüdet und da er demselben keine Nahrung geben konnte, verkaufte er es, verzehrte aber sofort den für dasselbe eingenommenen Betrag und war in kurzer Zeit auf das magere Tagelöhner-Brod angewiesen.

Als er zu Hause angelangt war, fragte ihn sein Weib: „Nun, was bringst Du mit von dem großen Kriege?“ Darauf Zuhás ganz betrübt auf seinen langen Säbel zeigte. „Man wird Dir ihn wegnehmen,“ sagte sein Weib. „Ich vergrabe ihn aber,“ erwiderte der alte Husár ganz entschlossen, „ich werde so tief graben bis ich in die Hölle gelange, denn lieber gebe ich meinen Säbel dem Luzifer hin, als den rothköpfigen Russen.“ — Die Russen konnten ihm durchaus nicht aus dem Kopfe gehen.

„Und sonst hast Du nichts mitgebracht?“ fragte seine treue Panna. „Ja ich habe noch etwas gebracht,“ entgegnete er, worauf er ganz stolz jene alte, fette Briestafel aus der Tasche zog, die er noch vor 30 Jahren, in seiner Jugend, als Führer bei den Palatinal-Husären in Lemberg gekauft hatte, und indem er dieselbe auf den Tisch warf, sagte er: „Hier ist der Schatz.“

Panna öffnete die Briestafel, warf sie aber trotzig zurück, indem sie sagte: „Wahrlich, Dir ist es gut gegangen, sie enthält bloß einige rothe Banknoten.“

Bewahre sie gut mein Weib,“ entgegnete der alte Husár, „denn wir werden von denselben noch Gebrauch machen können, wenn Kossuth Lajos einst zurückkehren wird.“

Zuhás István lebt auch jetzt noch und wenn man ihn fragt: „Alter Husár! Würden Sie sich nochmals aufs Roß setzen?“ giebt er trotz seines Alters jedesmal zur Antwort: „Warum denn nicht, wenn ich mich von Kossuth Lajos anwerben lassen könnte.“

Schilleren.

Der alte Husár.

(Genrebild aus dem Freiheitskampfe.)

Von Edmund Potemkin.

Aus dem Ungarischen übersezt von H. Weill.

(Schluß.)

Nach diesem gelangte das Heer am nächsten Abende noch immer in guter Ordnung unterhalb Soborsin und mußte durch die Maros waten und schwimmen, da von einer Brücke nicht die geringste Spur vorhanden war.

Der Armee folgten viele bürgerliche Emigranten zu Fuße und zu Wagen und da unter ihnen viele Frauen waren, warteten sich diese, als sie sahen, daß einige Wagen von den Fluthen der Maros verschlungen worden sind, weinend und flehend an die Husären mit der Bitte sie in ihre Sattel anzunehmen und an das jenseitige Ufer zu bringen, da sie befürchteten, von der kaiserlichen oder russischen Cavallerie, welche der retirirenden Armee immer auf der Ferse folgte, gefangen zu werden.

Die immer lustigen ungarischen Husären können auch argemüthig sein, sie hoben die weinenden Weiber in ihre Sattel und brachten sie auch glücklich nach Soborsin.

Da Zuhás István ein großer, beleibter Mann war, war sein Pferd ebenfalls sehr stark; er nahm daher eine gut gewachsene hohe Frau in seinen Sattel, die jedoch ihr Gleichgewicht verlor und gerade in der Mitte der Maros ins Wasser fiel. Inoffen ergriff Zuhás mit seinem muskulösen Arme seinen Schützling, setzte ihn wieder in seinen Sattel und brachte ihn glücklich an das jenseitige Ufer.

Die Dame dankte dem alten Husár für seine Gefälligkeit, es verdroß sie aber gleichzeitig, daß sie von Kopf bis Fuß durchnäßt war.

Der alte Husár tröstete aber die Dame mit folgenden Worten: „Sie mögen sich's nicht verdrießen lassen, mein Herz, Sie werden wenigstens erzählen können, daß Sie mit einem Regimente Husären zusammen in der Maros gebadet haben und hierfür werden Sie ohne Zweifel in das Himmelreich kommen.“

Hierauf kam das Heer in zwei Tagen müde und hungrig unterhalb Buttyin, und da es auch dort bloß Wein, zum Essen aber überhaupt gar nichts bekommen konnte, befrachten sich unsere Husären bald dermaßen, daß in Folge einiger aufwiegelter Agitationen die Ordnung vollkommen gestört wurde; die Husären-Truppen, die bisher musterhafte Ausdauer gezeigt hatten, lösten sich auf und jeder machte sich auf den Weg in seine Heimat.

Aber viel gefährlicher als dies, war jene böse Absicht von Einigen, daß sie, indem sie die Officiere für so viele ausgesetzten Leiden mit lauter Stimme verdamnten, dieselben mit gezogenen Waffen überfallen wollten.

Die Häupter der Verschwörung waren zwei schlechte, sittlich unverbesserliche Individuen, nämlich die aus Arofsallás gebürtigen Brüder Aba Anbrás und Aba János, die mit den Worten: „Tod den verrätherischen Officieren“, mit einigen betrunkenen, tolleren Kameraden zusammen, sich auf die keine Gefahr ahnenden Superioren stürzten.

Nachdem der alte Husár, der die Absicht der böswilligen Brüder Aba schon längst geahnt hatte und der immer in meiner Nähe stand, sah, daß die beiden Aba, die ich zur Zeit, als ich noch Wachmeister war, wegen ihrer vielfachen Verbrechen oft bestrafen mußte, in gerader Richtung auf mich losgehen, sprang er mit Blütheschnelle zu ihnen hin, stach beiden die Pferde nieder und nachdem er mit den Worten: „Hieher zu mir, Kameraden, in deren Busen wahre ungarische Herzen schlagen“, die vernünftig Denkenden um sich versammelt, griff er die Empörer an, die alsbald mit blutigen Köpfen die Flucht ergriffen. — Den beiden Brüdern Aba, die dort ohne Pferde stehen geblieben waren, sagte Zuhás: „Euer Leben schenke ich euch, Glende, es ist für euch Strafe genug, daß Ihr in eure Heimat zu Fuße gehen werdet.“

Es war dies die letzte Heldthat des alten Husárs und vielleicht die glänzendste während seiner militärischen Laufbahn, als er seinen in Gefahr schwebenden Superioren das so untrügliche Zeichen seiner unerschütterlichen Treue und Selbstaufopferung gab. Armer Zuhás! Wie reichlich zahlte er mir die geringen Gefälligkeiten zurück, die ich ihm und da ihm erwiesen habe, als er nicht bloß mein Leben, sondern auch das mehrerer meiner Kameraden rettete.

No
Königin
dieselbe
Die
No
Trennung
W
Gegher
siehe ist
Fall.
G
ter Ver
ist die
des En
soll auf
soll der
rer ihre
Tabelle
rechten
plet ver
haben.

Uel
Me ne
Kriegs
Signat
in „Cs
Wi

De
ren Ma
ranche
Traun
ich Be
gymnas
De
an der
langeln,
verfahren
Dr. W
Professe
ten den
Rechtsa
Professe

De
Bauten
Archivs
Josef W
toren be
ernannt
bau hat
vorfische
Eleven
ser, Ge
Coleman
Adolf R
und Joh
grafisten

Ar
reits zu
Augenien
ten W
gelegt, w
anstiel u
schine in
bei dieser
er, weil
netes Ob
nen stark
vielen G
stroh bei
zwei Gä
ein Rad
Jull, n
Maschine
hier nicht
Probema
ses des
abgegeben

Du
seiner au
maschine
zu eriche
schriftlich
bei dem
Kufuruz
Construc
den, daß
zen sechs
der hieb
den Mo
daß der
dies star
setzt wir
das inne
unbestrei
ben der
bewerkte
Leichtigke
lassen).
—
mad ben
aufgewit
nicht das
zunehmern
lich uneb

Röm. 3. October. Man versichert, der Papii werde der Königin Isabella den Quirinal zur Verfügung stellen, falls dieselbe nach Rom kommt.

Die Königin von Neapel ist eingetroffen. Röm. 5. October. Der Papii hat ein eigenhändiges Schreiben an die Königin Isabella gerichtet.

Mailand, 5. Oct. Der Bahnverkehr über Pavia gegen Vercelli ist durch Ueberschwemmungen unterbrochen. Daselbst ist auch noch an andern Stellen Ober-Italiens der Fall.

Constantinopel, 3. October. In Folge massenhafter Verbottung, welche seit dem 29. September stattfanden, ist die Stadt in der größten Aufregung. Man spricht von der Entdeckung eines Complots, welches die Ermordung des Sultans und eine Revolution, durch welche Prinz Mustafä auf den Thron gebracht würde, bezwecken soll.

Am tliches

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers um Meine Person gestatte ich dem Sperieser Einwohner August Bräuer seinen eigenen Namen wie auch den seiner Söhne Szamud, Bela und August mit Beibehaltung ihres Namens in „Csatáró“ umzuwandern.

Wien, 17. September 1868. Franz Josef m. p. Graf Festetics m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat die Herren Mathis Holub, Florian Eszervan und Ignaz Baranovsky zu Professoren am Pester, Herrn Hubert Trautmann zum Professor am Deutschwälder und Herrn Heinrich Beyer zum Professor am Neufelder katholischen Ober-Gymnasium ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat für die an der Kaiserlichen Rechtsacademie hienemisirten Lehrtugeln, und zwar für ungarisches Privatrecht und Civilverfahren den Professor am Jünfirchner bischöflichen Lyceum Dr. Michael Herzog zum öffentlichen außerordentlichen Professor, und für die Lehrkanzel der politischen Wissenschaften den Professors-Assistenten an der Kaiserlichen Rechtsacademie Dr. Wilhelm Marika zum außerordentlichen Professor ernannt.

Der Minister für Communicationen und öffentliche Bauten hat den Vice-director des Bücher- und Landkarten-Archives Carl Leutner zum Director und den Ingenieur Josef Weisram, sowie den Johann Payer zu Vice-directoren bei der in der Organisirung begriffenen Bau-Direction ernannt. Das Ministerium für Handel, Industrie und Ackerbau hat den Telegrafens-Chef Albert Rescutio zum provisorischen Telegrafisten zweiter Classe; ferner die Telegrafens-Chef Johann Kondrát, Anton Lexa, Ferdinand Kaiser, Géza Kleischer, Simon Deutsch, Victor Racsos, Solomon Feksmann, Carl Brosch, Paul Zulcher, Adelf Ragályi, Ferdin und Burgics, Trajan Popescu und Johana Andreovics zu provisorischen I. und II. Telegrafisten dritter Classe ernannt.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 6. October. Sonntag hat der von uns bereits zu öftern erwähnte rühmlichst bekannte Maschinen-Ingenieur Jull mit seiner von ihm neu construirten Nähmaschine in B. Csaba eine Probe abgelegt, welche in gleich günstiger Weise wie die in Ghoma ausprobiert und somit die Vorzüglichkeit dieser neuen Nähmaschine in das schönste Licht stellte. Leider hatte Herr Jull bei dieser Gelegenheit einen Unfall dadurch zu beklagen, daß er, weil er das Probemähen forciren wollte und kein geeignetes Object zum Mähen mehr vorfand, auf einem von Schweinen stark aufgewühlten und somit sehr unebenen und mit vielen Gruben versehenen Feld, welches mit Kukuruz-Futterstroh bewachsen war, zu schneiden begann und nachdem er zwei Gänge mit dem besten Erfolge gemacht, beim dritten ein Rad seiner Maschine einen Bruch erhielt.

Herr Jull, welcher auch in Arad ein Probemähen mit seiner Maschine abhalten wollte, mußte diese Absicht aufgeben, weil hier nichts mehr zum Mähen zurückgeblieben. Ueber das Probemähen in B. Csaba hat Herr Stefan v. Redf, Präsident des Bekleidungs-Vereins, folgendes Gutachten abgegeben: B. Csaba, 4. October. Durch Herrn Jull erjucht, bei dem Probemähen mit seiner auf Grundlaze der Strobl und Baris'schen Nähmaschine combinirten Maschine mit den hiesigen Deconomen zu erscheinen und über die Maschine und ihre Arbeit mich schriftlich zu äußern, bin ich mit mehreren hiesigen Herren bei dem durch Herrn Jull noch stehend gefundenen Futter-Kukuruz (Csalamád) erschienen und nahmen wir vorerst die Construction der Maschine in Augenschein, wobei wir fanden, daß die einfache Construction derselben (sie hat im Ganzen sechs Räder) die an derselben wahrgenommenen, auf Grund der bisherigen Erfahrungen besondere Vortheile verheißenden Modificationen sehr practisch sind; insbesondere dadurch, daß der garbenwendende Theil nicht durch das auch ohnedies stark in Anspruch genommene Rad in Bewegung gesetzt war, welches das Messer bewegt, sondern durch das innere Parallellrad des großen Rades selbst, und ist es umstreitbar auch eine vortheilhafte Aenderung, daß das Hebel der Maschine durch einen leicht zu handhabenden Hebel demerkstelligt werden kann, welche Aenderungen auf die Verthätigkeit (dieselbe wiegt laut Bahnschreibbrief 1172 Zoll-Pfund) und auf die Arbeitsfähigkeit der Maschine schließen lassen. — Bei dem Einstellen der Maschine in die Csalamád bemerkten wir Alle, daß das durch die Schweine stark aufgewühlte Terrain und der niebergetretene Anbau durchaus nicht dazu geeignet sein werden, um darauf eine Probe vorzunehmen, und war besonders das Aufgeackerte außerordentlich uneben und weich. Bei dem Mähen schnitt die Maschine

an den nur einigermaßen ebenen Theilen vorzüglich; die Räder sanken jedoch tief in den weichen Grund und stießen in den Gruben und Löchern derart auf, daß das Messer sich in die Erde bohrte, was mehrfachen Aufenthalt und schließlich die Unannehmlichkeit zur Folge hatte, daß das innere zahnige Parallellrad des großen Rades brach und das Mähen somit noch zweimaligem Ummenden beendet werden mußte. Auf diese Art ist es unmöglich, über die Wirksamkeit der Maschine ein genaues Urtheil abzugeben, da diese nur kurze Zeit dauerte und die Maschine aus den obenwähnten Ursachen in ihrer Thätigkeit stets gehemmt war. So viel kann ich über die Maschine des Herrn Jull und über die mit derselben angestellten Probe hervorheben.

Stefan Redf.

Die Eichenlaub-Guirlanden, womit der Catastall bei dem heutigen Requiem für die Kaiserlichen Märtyrer gesiegt war, wurden nach beendeten Gottesdienst herabgenommen, und damit die Gräber der in den hiesigen Friedhöfen ruhenden Freiheitskämpfer durch Herrn Vas István, der bei allen Gräbern eine kurze Erinnerungsgrede hielt, nach einem andächtigen Gebet und unter zahlreicher Theilnahme ehemaliger Honvéd's bekränzt.

Wie wir vernehmen, hat sich das Fräulein Johanna v. Lenkey, Nichte des hier verstorbenen Generals Johann v. Lenkey, welche mit ihrem Vater zur Einweihung des Grabmals ihres Onkels hieher gereist war, am 3. d. M. mit dem hiesigen Holzhändler Stefan Wertan verlobt.

Ueber die Catastrophe in Semlin, welche die „Europa“, eines der schönsten Bote der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zerrührte, wird uns folgendes mitgetheilt: Die „Europa“ langte Freitag, den 2. d., um 9 U. Abends, von Banskova heraufkommend, in Semlin an und lag gegen 10 Uhr ruhig vor Anker. Der Brand brach gegen 1 Uhr nach Mitternacht aus und wüthete bis gegen 6 Uhr Morgens, wobei alle brennbaren Theile des Verdeckes in Flammen, und da das Feuer aus den unteren Räumen kam, so war trotz der herrschenden Windstille alle Anstrengung zur Löschung vergebens. Der schöne Bau war in wenigen Stunden zerstört. Die folgende an Ort und Stelle eingeleiteten Erhebungen werden hoffentlich über die noch nicht ermittelte Ursache der Entstehung Licht verschaffen. Der ursprüngliche Werth des vor 10 Jahren gebauten Dampfschiffes „Europa“ (welches 400 Pferdekräft hatte) betrug 328'000 fl., — doch figurirt dessen Werth nach den seither vorgenommenen Abschreibungen bloß mit 160,000 fl. in den Büchern der Gesellschaft und ist der durch den Brand verursachte Schaden durch den die Höhe von 673,000 fl. repräsentirenden Assurancefondus vollkommen gedeckt. Abgesehen davon, dürften auch die geretteten und unverseht gebliebenen Theile des eisernen Schiffskörpers, so wie der Maschine selbst einen noch immerhin erheblichen Werth bilden.

(Traurige Statistik.) Von dem englischen Handelskaute ist sieben das jährliche „Schiffbruchs-Registrier der britischen Inseln“ für das Jahr 1867 veröffentlicht worden. Dasselbe weist 2513 Schiffbrüche, einen Tonnengehalt von 464,000 repräsentirend, nach, welche sich zur See und an den großbritannischen Küsten während des vorigen Jahres ereignet haben und bei denen 1333 Menschen ums Leben gekommen sind. Die Durchschnittszahl der letzten neun Jahre ergeben 1961 Schiffbrüche jährlich, welche an den englischen Küsten stattfinden. Erschreckend wie diese Zahl ist, so ist sie doch noch verhältnißmäßig gering, wenn man in Betracht zieht, daß jedes Jahr an 50,000 Schiffe in den englischen Häfen aus- und einlaufen, die einen muthmaßlichen Tonnengehalt von etwa 70 Mill'onen mit einer Ladung von einem der Höhe der englischen Staatsschuld gleichkommenden Werthe repräsentiren und eine Schiffsmannschaft von nahe an zwei Millionen Seelen mit sich führen. Von den oben angezeigten Schiffbrüchen des vorigen Jahres hätten nach dem Register 447, welche einzig und allein durch die Fahrlässigkeit der Mannschaft entstanden sind, vermieden und die betreffenden Schiffe gerettet werden können. Die letzten beiden Monate des Jahres 1867 waren die Hauptunglücksmonate; es haben während derselben die Rettungsboote der National-Rettungs-Institution allein 259 Personen von den Wracks gerettet.

Handels- und Börsennotizen

Wien, 5. October. Schlachtviehmarkt. Auftrieb 2176 Stück Ochsen; Centnerpreis 29 bis 32 fl.; unverkauft 110 Stück.

5. October. Das gestrige Privatgeschäft bewegte sich meist in Tramway-Actien, welche mit 118 eröffneten, später auf 120.50 stiegen und am Schluß wieder auf 119.50 wichen. Pester Straßenbahn dritter Emission wurden mit 98-97 begeben, Constantinmühle mit 197 geschlossen.

Auch die heutige Börse richtete ihr Augenmerk hauptsächlich auf Tramway-Actien. Dieselben wurden anfangs mit 118.50 verkauft, besserten sich in Folge besserer Wiener Notirungen auf 122.50, wichen aber schließlich auf 121.50. Pester Straßenbahn dritter Emission wurden bis 94 abgegeben.

Die Mittagsbörse verlief in matter Stimmung, die ihren depressirenden Einfluß auch auf die älteren Effecten, welche bisher eine feste Haltung behaupteten, ausdehnte. Eine Ausnahme bildeten nur Mühlenspietere mit ziemlich fest behaupteten Courten. Von letztern wurden Pannonia-Dampfmühle mit 140. geschlossen, Pester Walzmühle waren gesucht, es fehlte aber an Abgebern; II. Em. 4 208 gekauft. Von Bankactien waren Pester Commercialbank 4 610, Ofner 4 204 ausgeboten, Anglo-Hungarianbank 4 107.25 gehandelt, Sparcassen fest und gesucht. Ungar. Assurance matt und 4 550 ausgeboten. Straßenbahn weichen, Pester II. Em. 4 366, III. Em. 4 90 begeben; Wiener Tramway hielten sich zwischen 122-121. Ungar. Nordostbahn ziemlich gefragt und 4 137 geschlossen. Ungar. Dampfschiffactien 4 196 begehrt. Ungar. Remorqueur mit 240 gesucht. Barber'sche Brauerei-Actien, mit 58 begeben, blieben schließlich zu diesem Course Baare. In allen anderen jungen Actien mit Ausnahme von Ziegelei-Actien blieb bei fehlender Kaufkraft das Ausgebot vorherrschend.

5. October. Unter Effectenmarkt hat die flauere Gestalt noch nicht abgelagt. Die Kaufkraft fehlte derart, daß selbst ein altes und solides Bankpapier zu einem billigen Course nicht an Mann gebracht werden konnte. Sämmtliche Actien behielten die weiche Richtung wozu nur einige Mühlenspietere eine Ausnahme machten. Pannonia-Dampfmühle 1417 und 1408, Louisen 190, Walzmühle 2. Em. 320 geschlossen. Bankpapiere waren Pester Commercialbank 610 ausgegeben, Ofner wurden mit 203 geschlossen. Ung. Creditactien blieben 83 1/2-84 1/2. Anglo-Hungarian 107-108. Straßenbahnactien blieben gedrückt, Pester 2. Em. zu 365-360, 3. Em. 92-90. Remorqueur waren zu 10 1/2 geschlossen. Wiener Tramway besserten sich bei fehlenden Stücken von 122 1/2 auf 121 und gingen in den Nachmittagsstunden auf 116 1/2 zurück. Assuranceactien waren ziemlich ausgeboten und zu niedrigen Courten abgeben. Erste ung. Em. zu 542, Pannonia-Rückversicherung 190-195, Securitas zu 310 verkauft. Von jungen Unternehmungen gelangten Pester-Ofner Maschinenzeigefes-

bricksaction zu 69, Steinbrücker Bierbrauerei zu 85, Briquets wurden 2. Waggon 2. Aufgeiß bezahlt. Votellaction wurden mit 10 unter Markt gezahlt.

Wien, 3. Oct. Weizen 20 24, Roggen 14 26, Gerste 16 03, Hafer 8 35, Weizen 12 17, Raps 18 41, Keimjamen 22 48, Gesamtumsatz 14,479 Scheffel.

Hamburg, 3. Oct. Getreidemarkt. Getreide matt. Weizen per Oct. 124 1/2, per Oct-Nov. 121, pr. Frühj. 110, Roggen pr. Oct. 93 1/2, pr. Oct-Nov. 92, pr. Frühj. 91, Del pr. Oct. 27, pr. Frühj. 21, stille Spiritusausgebot 26. Raub.

Köln, 3. October. Getreidemarkt. Weizen loco 7 Thlr. bis 7 Thlr. 15 Sgr., per Oct. 6 Thlr. 6 Sgr., per März 6 Thlr. 9 Sgr., per Mai 6 Thlr. 9 Sgr., Roggen loco 6 Thlr. per Oct. 5 Thlr. 13 Sgr., pr. März 5 Thlr. 13 Sgr., per Mai 5 Thlr. 13 Sgr., Del loco 10 1/2 Thlr., per Frühjahr 10 1/2 Thlr., Spiritus loco 22 1/2 Thlr.

Amsterdam, 3. October. Roggen steigend, per Oct. 210, per März 209, Raps 57 1/2, Regen.

Berlin, 5. October. Getreidemarkt. Weizen per Oct. 67 1/2, per Oct-Nov. 64 1/2, pr. Frühjahr 63, Roggen pr. Oct. 57 1/2, pr. Oct-Nov. 55 1/2, Frühjahr 52 1/2, Hafer pr. Oct. 33 1/2, pr. Oct-Nov. 32 1/2, pr. Frühjahr 33 1/2, Del per Oct. 9 1/2, pr. Frühjahr 9 1/2, Spiritus per Oct. 18, pr. Frühjahr 17 1/2, Raub, trübe.

Breslau, 5. October. Getreidemarkt. Weizen 90, Roggen 72, Hafer 41, Raps 184, Del per Oct. 9 1/2, pr. Frühjahr 9 1/2, Spiritus pr. Oct. 17 1/2, pr. Oct-Nov. 17 1/2, pr. Frühj. 16 1/2.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 5. October.

Table with 4 columns: Staatsfonds, Gld., Waar, and values for various bonds and currencies.

Table with 4 columns: Staatsloose, Gld., Waar, and values for various government securities.

Table with 4 columns: Bau- und Industrieactien, Gld., Waar, and values for various industrial stocks.

Table with 4 columns: Eisenbahnen, Gld., Waar, and values for various railway stocks.

Table with 4 columns: Creditactien, Gld., Waar, and values for various bank stocks.

Table with 4 columns: Wechsel, Gld., Waar, and values for various exchange rates.

Table with 4 columns: Comptanten, Gld., Waar, and values for various commodity prices.

Table with 4 columns: Creditactien, Gld., Waar, and values for various bank stocks.

Table with 4 columns: Eisenbahnen, Gld., Waar, and values for various railway stocks.

Table with 4 columns: Wechsel, Gld., Waar, and values for various exchange rates.

Table with 4 columns: Comptanten, Gld., Waar, and values for various commodity prices.

Table with 4 columns: Creditactien, Gld., Waar, and values for various bank stocks.

Table with 4 columns: Eisenbahnen, Gld., Waar, and values for various railway stocks.

Table with 4 columns: Wechsel, Gld., Waar, and values for various exchange rates.

Table with 4 columns: Comptanten, Gld., Waar, and values for various commodity prices.

Table with 4 columns: Creditactien, Gld., Waar, and values for various bank stocks.

Table with 4 columns: Eisenbahnen, Gld., Waar, and values for various railway stocks.

Table with 4 columns: Wechsel, Gld., Waar, and values for various exchange rates.

Table with 4 columns: Comptanten, Gld., Waar, and values for various commodity prices.

Table with 4 columns: Creditactien, Gld., Waar, and values for various bank stocks.

Table with 4 columns: Eisenbahnen, Gld., Waar, and values for various railway stocks.

Table with 4 columns: Wechsel, Gld., Waar, and values for various exchange rates.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider, Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Frische
Gorgonzola-, Neufchatteller-, de Brie-, Ro-
madour-, Schwarzenberger-, Liptauer
Herbst-Käse;
Orsovaer Caviar; marinierten Aal
und
diverse Delicatessen und Würste,
täglich frisch, empfiehlt billigst
W. S. Primmer's
Specerei-Handlung „zum weissen Hund“.

Schul-Anzeige.

Die neue Lehrcurse an der Commercial-Lehranstalt des
Gefierten, Seckow-Gasse Nr. 8, beginnt am **12. October**
1. 3.; die Aufnahme der Schüler findet ununterbrochen bis
zum **15. October** statt.

In dem mit der Lehranstalt verbundenen Pensionate erhal-
ten Kostgänger vollständige Verpflegung und werden sonst in
sorgfältigster Weise überwacht.

Auf schriftliche Anfragen wird bereitwillig Auskunft ertheilt.

H. Hirschl,

Inhaber und Leiter der Anstalt.

(741-2,3)

Der persönliche Schutz
von **Laurentius**
für jedermann nützlichen Buchs:
Die Originalausgabe des in 30. Auflage erschienenen
Dauernde Hilfe gegen sexuelle Schwäche!

**Der allgemein beliebte, nach ärztlichem Gutachten erprobte
Steirische Kräuterjaft**

für Brustleidende
ist stets im frischen Zustande zu bekommen bei
Tones & Freyberger in Arad,
wie auch

- | | |
|-------------------------------|-----------------------------------|
| in Carlsburg bei C. M. Megay. | in Oedenburg bei Apoth. N. Mezey. |
| Kronstadt - Apoth. Jekelius. | Papa - G. Bernmüller. |
| Debreczin - Dr. Rothschneck. | Pest - Apoth. v. Török. |
| Esseg - Deszháthy. | Pressburg - Heinrici. |
| Güns - Apoth. Sireli. | Raab - A. Hergeszell. |
| Gyöngyös - Kocianovich. | Sassin - Apoth. Mücke. |
| Kaschau - A. Novelly. | Semlin - Treschitsk. |
| Keszthely - G. Singer. | Temesvár - J. L. Schildo. |
| Komorn - Apoth. Gröschel. | Werschetz - S. Pecher, Apoth. |
| Mohács - A. Kügl. | |

Preis: pr. Flasche à 87 Kr. österr. Währung.

J. ENGELHOFER'S
Wustel- und Nerven-Essen,
aus aromatischen Alpenkräutern.

Unstreitig vorzügliches Mittel gegen Gesicht- und Gelenkschmerzen, Schwin-
del, Kopfschmerzen, Nerven- und Körperschwäche und zur Stärkung der Ge-
isteskräfte als bestmöglichst anerkannt.

Preis: pr. Flasche à 1 fl. österr. Währung.

Stomaton (Mundwasser)

von Dr. BRUN, Zahnarzt mehrerer k. k. Institute in Graz, bewährt als
sicherlich bestes bei Blutung des Zahnfleischs, überreichendem Athem und
eintretenden Caries.

Preis: 1 Flasche 87 Kr. österr. Währung.

Dr. KROMHOLZ'S
MAGEN-LIQUEUR,

sehr empfehlenswert bei Reisen und Jagdpartien.
Preis: 1 Flasche 52 Kr. österr. Währ. (523-7,12)

Die schönsten, zierlichsten, gußeisernen
Grabkreuze,

Monumente, Altar- und großen Hauptkreuze,
welche mit den dauerhaftesten, feinsten Farben adjustirt,
mit echtem feinstem Golde wie man sie sonst nirgends
verfertigt, reich verguldet, sind wie seit mehr als 20
Jahren noch fortwährend in prächtiger Auswahl zu
billigsten festgesetzten Preisen nur bei

E. M. Pöbisch,

k. u. k. Eisenhändler und Pellegium-Inhaber,

Wien, Währingerstraße Nr. 7,

zu haben und werden nach allen Richtungen des In- und Auslandes versendet.
Grabkreuze werden wie bisher ganz nach Wunsch des P. E. Ver-
fesslers entweder mit Goldschmied oder mit erhabenen gegossenen und vergulde-
ten Buchstaben schnellstens ausgeführt.
Zeichnungen und Preisblätter werden auf Verlangen unverzüglich zu-
gesandt.

(544-11,12)

LOCOMOBILE-RIEMEN.

Maschinentreibriemen.

aus kräftigstem Kern der ersten,
Schweizer Schleifsteine;
echte französische Laferte-Mühlsteine.
Außerdem auf Lager die beliebtesten
OFNER MÜHLSTEINE.

Geitner & Rausch.

Kochstraße Nr. 2, Pest.
Marktgasse Nr. 10, Wien.

LOCOMOBILE-RIEMEN.

Telegrafische Depesche!

Das Londoner Concurs-Gericht hat mittelst Decret verfügt, daß das Lager der englischen Compagnie im
Central-Depot, Wien, Tuchlauben Nr. 11, zwangsweise und sofort verkauft werden muß. Die enormen
Waarenvorräthe, bestehend aus mehr als 20,000 Stück englischer Herren- und Damen-Leibwäsche, englische Leinwand,
englischen Taschentüchern, Fischzeugen und feinsten englischen Shirting zu den unvergleichlich billigen Preisen. Die so
niedrigen Preise im Verhältnis der schweren Qualität und Schönheit sämtlicher Artikel dürfen für jeden, sowohl Pri-
vaten als auch für Wiederverkäufer von größtem Interesse sein, da ein ähnlicher Verkauf nie und nimmer vorkom-
men dürfte.

Man vergleiche genau die hier notirten Preise

gegen andere Preis-Courants und erwäge ferner, daß nicht concurrende Waare ohne Aufwand retour genommen und das
Geld sofort franco zurückgeschickt wird, die volle Zufriedenheit im Vorhinein garantiert ist.

- | | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 15000 Stück Leinen-Herrenhemden von der feinsten bis zur gewöhnlichsten Sorte in allen Größen, waschend und elegant, à fl. 1.50, 2.50, 2.80, 3, 3.50 bis 4.80. | 500 Stück hochfeine englische Handgepinnnt-Weben, jedes Stück 50 Ellen vollkommen, à fl. 24, 28, 30 bis 35 das allerfeinste. |
| 10000 Stück Leinen-Herrenhemden in jeder Größe, à fl. 1.80, 1.50, 1.80 bis 2. | 1250 Stück englische Weben in halben Stücken zu 24 Ellen, jedes Stück à fl. 9, 10 bis 13. |
| 9500 weiße und auch farbige Herrenhemden, neuester Facon, 1000 Muster, à fl. 1.50, 2, 2.50 bis 2.80. | 2000 Ellen feine englische Weigagen-Leinwand, Wiener Ellen breit, à 32 Kr. |
| 8000 Leinen-Damenhemden, praktisch und elegant gemacht, à fl. 1.70, 2, 2.50, 2.80. Hochfeine Hemden à fl. 3.50, 3.80, 4.50 bis 10. | 2500 Dugend englische Leinen-Taschentücher, à fl. 2, 3, 3.50 bis 4; zu halben Dugend abzugeben. |
| 3000 Stück Damenhemden und Nachtwäsche vorzüglichsten Schnittes, sehr elegant, à fl. 1.80, 2, 2.50, 2.80 bis 3. | 2000 Dugend englische Leinen-Battisthücher für Herren und Damen, à fl. 5, 6, 7 bis 8; zu halben Dugend abzugeben. |
| 1300 Stück Leinen Nachtwäsche für Damen, neuesten Schnittes, à fl. 3.50 4 bis 4.50. | 20.000 Stück vordrapirte-Ginjasse aus allerfeinstem Battist-Leinwand, mit Luer- oder geraden Falten, à 80 Kr. à fl. 1 bis 1.50. |
| 800 Stück Damen-Unterwäsche in allen gewünschten Mustern gefärbt, auch einfache, à fl. 3.50, 4, bis 5.50. | 600 Duffine, für 6, 12, 18 und 24 Personen, Atlas-Damast um den 3. Theil des Werths. |
| 1500 Stück feine und mittelfeine Leinwand, à 50 Ellen jedes Stück, 1/2 breit, à fl. 18, 20 bis 23. | 23.000 Ellen erstklassige weiße englische Zeinlinge und Madapolans, schwerster Qualität, per Elle 25, 28, 30 bis 40 Kr. die allerfeinsten. |

Versendungen gegen Nachnahme nach allen Haupt- und Provinzstädten der ganzen österreichischen Monarchie.
Verpackung wird nicht gerechnet. - Bei Abnahme von über fl. 30 Waaren werden 6 Stück Indische Battisthücher gratis verabfolgt.

Adresse: **Central-Hauptversendungs-Depot, Wien, Tuchlauben 11,**
im Gunkel'schen Hause.

(577-11,12)

In Schreyer'schen Hause
ist eine große Gassen-
wohnung im 1. Stock
vom 1. November an
zu vermieten, mit oder
ohne Möbel.

(750-1,3)

Rundmachung.

Von dem durch die Stadtgemeinde in der Vorstadt Gaja von der Frau Maria Aloisia Horvath angekauften Grundbesitz den 11 Parzellen, deren jede in Flächenraum von 550 □ Klafter mit Bäumen bepflanzt ist, am 19. October 1. J. Vormittags 10 Uhr. an Ort und Stelle veräußert. Die zu veräußernden Grundstücke werden Kauflustige, mit dem Bemerkten, daß der Erwerbungsbeitrag zu gleichen Theilen in 3 Jahren sammt den entfallenden 6% Interessen zu zahlen sein wird. Die übrigen Bedingungen können theils bei der Subhastationskanzlei aber beim Fiscalamte eingesehen werden.

Arad am 6. October 1868
Städtische Wirthschafts-Commission.

R. Ditmar
in Wien,

k. k. Landespriv. Lampen-Fabrikant,
empfehlend für den en gros-, sowie für den en detail-Verkauf,
Petroleum-Lampen,
Ruster,
Ligroine-Lampen,
Moderateur-Lampen.



Die Fabrik, in diesem Jahre die größte des In- und Auslandes, zeichnet sich durch anerkannte Solidität ihrer Fabrikate aus. Der diesjährige Preis-Courant, welcher erschienen, weist eine abermalige bedeutende Preisermäßigung aus, und ist Grund-satz, Preis bei besserer Waare billigere Preise zu normiren, als alle Concurrenten des In- und Auslandes zu stellen in der Lage sind.

Meine Niederlage in Pest unter der Firma
R. Ditmar's Lampen-Niederlage,
Telegraph, effectuirt Bestellungen zu denselben Bedingungen, mit
Sicherung der Anzahlung. (578-8,12)

Herrn J. G. POPP, praktischer Zahnarzt,
Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2.

Ich bezeuge hiermit, daß ich das **echte Anatherin-Mundwasser** in Folge heftigen Zahnschmerzes verwendet, und nach wenigen Augenblicken von dem Schmerz befreit wurde. Bei der Vorbereitung dieses Mittels zugleich das Zahnfleisch zu stärken, ist es allen Verdenden zu empfehlen.
Lindau, den 10. Mai 1867. (96-3,4)

J. Dölzer,

k. k. Maschinenmeister.

*) Zu haben in Arad: bei dem Herrn: **F. J. Probst;**
dann **Tones & Freyberger,** in der Parfümeriehandlung
des Herrn **F. v. Schwellegreber** und in der des Herrn
Hermann Elias.

Stoek im Eisen

in **WIEN.**

Erstes und größtes
Damen-Mode-Magazin.

- 2000 Damen-Anzüge von fl. 3 — aufwärts.
- 3000 Herbst-Paletots von fl. 5 — aufwärts.
- 2000 Winter-Paletots von fl. 8 — aufwärts.
- 1500 Winter-Mantel fl. 10, 15, 20.
- 3000 Jacken in allen Farben von fl. 3 1/2 aufwärts.
- Englische Sammt-Paletots fl. 15, 20.
- Englische Seiden-Kostümm-Paletots fl. 50-180.

Zu Kleiderstoffen das Neueste:

- 1 Mohair-Kleid von fl. 3 1/2, 4 1/2 aufwärts.
- 1 feines Luster-Kleid von fl. 5, 6 aufwärts.
- 1 englisches Modestoff-Kleid von fl. 7, 12 aufwärts.
- 10000 Shawls und Tücher von fl. 3 — 25 und 100.

Muster gratis und franco.
Bestellungen gegen Geldeinlösung oder Nachnahme

Pius Graf.

Wien, Stoek im Eisen.